

Zahnsteiner Tageblatt

Ersteinst möglich mit An-
nahme der Sonn- und Feiertage.
— Anzeigen-Preis:
die einspaltige kleine Zeile
15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verbands-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bestenfalls durch die
Geschäftsstelle oder durch
den Kreisverwalter 1.00
Mark. Durch die Post bei
1.00 Mark.

Nr. 63

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 18. März 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Mehrfach an uns gerichtete Anfragen bezüglich der Behandlung von Quittungskarten solcher Versicherten, die zum Heeresdienst einberufen sind, geben uns Veranlassung, auf die Bestimmung in Ziffer 9 der Preussischen Anweisung für die Quittungskarten-Ausgabe vom 20. November 1911 hinzuweisen. Danach können die zur Ableistung ihrer Militärdienstzeit eingezogenen Personen ihre Karten auch dann zur Aufrechnung einliefern, wenn sie noch nicht ganz mit Karten gefüllt sind. Eine neue Karte ist in diesem Falle nicht auszustellen. Diese Bestimmung dürfte auf alle Personen entsprechend anzuwenden sein, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges zum Heere einberufen sind.

Bei solchen Karten, deren Ausstellungstag 1 1/2 Jahr oder länger zurückliegt, wird es sich empfehlen, wenn die Ausgabestelle von amtswegen auf baldige Einreichung hinwirken, um zu verhindern, daß den Versicherten aus der Versäumung der zweijährigen Umtauschfrist (§ 1420 der Reichsversicherungsordnung) Nachteile entstehen.

Cassel, den 30. Januar 1915.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessau
Fhr. v. Riedesel, Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 14. März 1915.

Agf. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.
Der Vorsitzende,
Berg, Geh. Regierungsrat.

Der Kriegsaussschuß der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessau hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, daß den Hinterbliebenen der Versicherten, die infolge ihrer dem Vaterlande geleisteten Kriegsdienstes gefallen oder gestorben sind, oder innerhalb sechs Monaten nach Friedensschluß noch versterben sollten, aus dem für Kriegswohlfahrtszwecke bewilligten Mitteln eine einmalige freiwillige

Dankes- und Ehrengabe

gependet wird und zwar:

für die Witwe	50 M.
für 1 Kind bis zu 15 Jahren	30 "
für 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	50 "
für mehr als 2 Kinder bis zu 15 Jahren zusammen	70 "

mit der Maßgabe, daß die Gesamtsumme dieser Aufwendungen den Betrag von 250 000 M. nicht übersteigen darf.

Voraussetzung für Bewilligung der Spende ist:

1. Für den Versicherten müssen vor dem Eintritt in den Kriegsdienst zuletzt Beitragsmarken der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessau verwendet sein.
2. Die Wartelzeit für Invalidenrente muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.
3. Die Hinterbliebenen dürfen von einer anderen Landesversicherungsanstalt oder Sonderanstalt nicht eine gleichartige Gabe erhalten haben oder nach Empfang der unsrigen annehmen.

Die Festsetzung und Anweisung der Spenden erfolgt von amtswegen bei Feststellung der Hinterbliebenenbezüge. Der Einreichung eines besonderen Antrages auf Gewährung der Dankes- und Ehrengabe bedarf es daher nicht.

Cassel, den 7. Februar 1915.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessau
gez.: Fhr. v. Riedesel, Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 14. März 1915.

Agf. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.
Der Vorsitzende,
Berg, Geheim. Regierungsrat.

Betr.: Beschlagnahme von Großvieh-Häuten.

Folgende Beschlagnahme-Befugnis des Kriegsministeriums wird hiermit bekannt gemacht:

1. Alle Häute von Großvieh,
die grün mindestens 10 Kilogramm,
salzfrei mindestens 9 Kilogramm,
trocken mindestens 4 Kilogr. wiegen, und zwar von
a) Bullen, das heißt unbeschnittenen männlichen Tieren,
b) Ochsen, das heißt beschnittenen männlichen Tieren,
c) Kühen, das heißt Muttertieren, die gefärbt haben oder belegt sind,
d) Rindern, das heißt allen nicht unter c genannten weiblichen Tieren,

werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

2. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Gesellschaft gegründet, die
Kriegsleder-Aktiengesellschaft

mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst. Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und das Königlich preussische Ministerium für

Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten.

Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist eine Verteilungskommission, die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die Häute allen Verbereien Deutschlands, welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflichtet werden, zuzuwenden hat.

3. Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegründeten gemeinsamen Gesellschaft, der

Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H.

zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitschriften bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflichtet worden

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also erlaubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

- a) Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungslager der Häuteverwertungsgemeinschaften oder Jannungen in derselben Weise wie bisher,
- b) die Lieferungen vom Schlächter an Klein Händler (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat,
- c) die Lieferungen von dem Klein Händler (Sammler) an die zugelassenen Großhändler,
- d) die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft,
- e) die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Verbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede andere Art von Veräußerung ist verboten.

4. Behandlung des inländischen Gefälles. Das von der Beschlagnahme betroffene Gefälle ist in der bisherigen Weise sorgfältig abzulagern; das Gewicht der Haut ist sogleich nach dem Erkalten festzustellen und in unverfälschter Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist die Haut unverzüglich sorgfältig zu salzen.

5. Vorräte inländischen Gefälles der unter 1 gekennzeichneten Art, die nicht bei Häuteverwertungsgemeinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, anzumelden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6. Vorräte ausländischen Gefälles. Besitzer von Vorräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis e stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu erhalten und übersichtlich zu lagern. Sie haben ferner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten und die bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner ihre eigenen bei Speditoren oder öffentlichen Lagerhäusern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jedes Monats nach dem Stande vom 1. desselben Monats der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. (Vordrucke können von dort bezogen werden.)

Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister.
von Wandel.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Stabes.

gez.: de Graff, Generalmajor.

Nachdem bisher Weizenmehl in einer Mischung von 30 Proz. Roggenmehl und 70 Proz. Weizenmehl gegeben und verbraucht werden durfte, hat der Herr Minister auf diesseitigen Antrag hin genehmigt, daß von heute ab auch Weizenmehl in einer Mischung von nur 10 Proz. Roggenmehl und 90 Proz. Weizenmehl abgegeben und versandt werden darf.

Die Genehmigung erlischt mit dem 15. April, sofern bis dahin eine Verlängerung derselben nicht erfolgt sein sollte.
St. Goarshausen, den 16. März 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheim. Regierungsrat

Königliche Hochschule für die Eisen- und Stahlindustrie
des Sieger Landes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 15. April 1915.

A. Tagesschule.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischen und sachwissenschaftlichen Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.

Aufsdauer: 2 Jahre. Schulgeld: 60 M. jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler. Die Reifeprüfung gilt lt. Ministerialerlaß als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn: 18. April 1915.

C. 10wöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Vorzeichnern für Blechbearbeitung jeder Art. Beginn: 19. April 1915.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Programme und Auskunft kostenfrei durch

Die Direktion. J. B. gez. Henschel.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
17. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um die Vergnase am Südrand der Lothringhöhe nordwestlich von Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden. In der Champagne westlich von Perthes und nördlich von Le Mesnil griffen die Franzosen erfolglos an. Am Abend setzten die Franzosen nördlich von Le Mesnil von neuem Angriffe mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange. In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Von dem Hang südwestlich von Bauquois östlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen. Im Pfeiferwalde nordwestlich von Pont a Mousson scheiterten zwei französische Angriffe. In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schwache russische Vorstöße auf Tauraggen und Langsargen wurden abgewiesen. Zwischen Strwa und Orzy wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen. Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. März. (Wolff-Tele.) Amtlich wird veröffentlicht: In Rußisch-Polen und Westgalizien wurden auch gestern vereinzelte Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der Karpathenfront keine wesentlichen Ereignisse. In der Gegend bei Wycklow versuchten feindliche Abteilungen, durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellen zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten durchweg.

Südlich des Drjeker wird stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Ein Vorstoß feindlicher Infanterie auf das südliche Pruthufer östlich Tschernowit wurde in unserem Feuer bald zum Stehen gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Frankreich.

Französische Schiffverluste.

Kopenhagen, 16. März. Französische Blätter veröffentlichten im Anschluß an die englischen Schiffverluste eine Aufstellung französischer Schiffverluste. Danach hat Frankreich bis zum 10. März 20 Schiffe durch Torpedos verloren, aber Englands und Frankreichs Handelsflotte, die bei Kriegsbeginn 13 214 Schiffe mit 23 306 988 Tonnen gezählt habe, sei durch Neubauten und Beschlagnahme feindlicher Handelschiffe während des Krieges trotz aller Verluste auf der gleichen Höhe geblieben.

England.

Englands bisherige Verluste.

London, 16. März. „Daily Citizen“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der bisherigen englischen Verluste. Demnach hat die Heerartillerie mit 234 Offizieren und 2772 Mann die schwersten Verluste erlitten. Bei der Kavallerie verzeichnen die „Daily Citizen“ 31 Offiziere und 289 Mann, die 4. Garde-Dräger 21 Offiziere und 277 Mann. Von der Garde-Infanterie büßten drei Bataillone Coldstream-Garde 122 Offiziere und 2286 Mann, zwei Bataillone Schotten-Garde 69 Offiziere und 1168 Mann, drei Bataillone Garde-Grenadiere 74 Offiziere und 1585 Mann und elf Bataillone Gren-Garde 51 Offiziere und 809 Mann ein. Die Verluste der Linien-Infanterie betrugen bei den Königschützen (vier Bataillone und zwei Reserve-Bataillone) 112 Offiziere und 2188 Mann, bei den Gordon-Hochländern (zwei Bataillone und ein Reserve-Bataillon) 50

Offiziere und 1898 Mann, bei den Blackwatsh 75 Offiziere und 1228 Mann.

Der Kreuzer „Amethyst“ verloren.

Genf, 17. März. Der englische Kreuzer „Amethyst“, welcher bis zum Dardanellenpunkt Nagara gelangte, gilt infolge schwerer Beschädigung durch die türkischen Geschosse als verloren. Die Wachsamkeit der Befehlshaber der Batterie verhinderte andere Kreuzer der Verbündeten, Nagara mit Roldampf zu passieren.

Der geschützte Kreuzer „Amethyst“ ist 1903 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3050 Tonnen und eine Schnelligkeit von 23,6 Seemeilen. Die Bestückung bestand aus zwölf 10,2 Zentimeter- und acht 4,7 Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung umfaßte 296 Mann.

Verbot von Friedenskundgebungen in England.

Kopenhagen, 17. März. Nach einer Londoner News-Meldung hat die englische Regierung die von der Arbeiterpartei einberufenen Kundgebungen für Herbeiführung des Friedens auf Grund des bestehenden Ausnahmezustandes verboten.

Wie England Soldner sucht.

Berlin, 17. März. Wie „Politiken“ vom 9. d. M. melden, schreibt das Newyorker Journal, daß eine der letzten öffentlichen Aufforderungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden, folgenden Inhalt hat:

Nach Berlin! Das Land veranstaltet im Frühjahr eine Tour nach Deutschland für einige Sportleute im Alter von 18 bis 38 Jahre. Alle Hotelausgaben und Fahrkarten werden von der Regierung bezahlt. Gute Jagd. Waffen und Munition werden gratis geliefert. Billige Tour nach dem Rhein! Umgehende Meldung erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl Teilnehmer (eine Million) gewünscht wird.

Es fehlt nur noch die Angabe, wer für Reiseunfälle aufkommt. Daß der Aufruf sich wohlweislich hierüber ausweicht, ist ein Beweis dafür, daß seine Verfasser doch nicht so furchtbar dumm sind, wie das abenteuerliche Publikum, für das der Aufruf berechnet ist.

Behandlung der U-Boot-Mannschaften.

London, 16. März. (Tel. ind. Ctr. Vln.) Die „Times“ schlägt, der „Fr. Ztg.“ zufolge, in einem durch besonderen Druck hervorgehobenen Artikel vor, künftig die Besatzungen von in den Grund gebohrten deutschen Unterseebooten nicht mehr zu retten, sondern als außerhalb der Kriegsgeetze stehend, einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

Auch das ist ein Vorschlag, der recht englisch — d. h. gleichzeitig boshaft und dumm — ist. Glaubt die „Times“ denn, daß nicht auch dagegen sofort Vergeltungsmaßregeln, die weitaus schärfer sind, getroffen werden könnten? J. V. die deutschen U-Boote torpedieren die englischen Handelsschiffe, ohne vorher der Besatzung Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen.

Hütet euch vor England.

Eine Warnung an die Neutralen.

Rotterdam, 17. März. (Tel. Ctr. Vln.) Laut „Journal des Débats“ find 2 englische Kreuzer aus Gibraltar in den Tajo eingelaufen und haben Truppen gelandet zum Schutze der englischen Untertanen wegen der in Portugal herrschenden Unruhe. Das Blatt sagt, daß viele Flüchtlinge aus dem Norden in dem englischen Gesandtschaftspalais in Lissabon Zuflucht suchen. (Hierzu bemerkt die „Zgl. Adsch.“: So ist es denn erreicht! Erst setzt England gegen Portugal die Expansionsrauben an, dann heßt es die Parteien aufeinander und stiftet Unruhen, dann kommt es als Friedensstifter im eigenen Interesse. Eine Warnung für die Neutralen!)

Deutsche Dampfer in England.

Amsterdam, 17. März. (Tel. Ctr. Vln.) Das deutsche Schiff „Kamerun“ der Hamburg-Amerika-Linie, das durch den englischen Kreuzer „Cumberland“ im Kamerunfluß aufgefunden worden ist und nach England geschleppt wurde, wo es seit dem 1. Februar in Liverpool liegt, sollte demnächst öffentlich versteigert werden. Wie

die englischen Blätter melden, findet jedoch die Versteigerung nicht statt, da die Regierung Beschlag auf das Schiff gelegt hat. Drei von den sieben Schiffen der Wörmann-Linie, die im Kamerunfluß durch den englischen Kreuzer „Challenger“ erbeutet worden sind, wurden am Montag durch das Preisengericht in London als Beute erklärt und für den Verkauf angelegt. Es sind dies die Dampfer „Henriette“, „Alice“ und „Jeanette Wörmann“.

Jagd auf „Prinz Eitel Friedrich“.

Basel, 16. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Newyorker Meldung der „Basler Nachrichten“ sind britische Kriegsschiffe bei Cape Henry an der Küste Virginien zusammengezogen, um den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ abzufangen.

Serbien.

Typhusepidemie in Serbien.

Das ganze Land in Armut und Krankheit.

London, 16. März. (Nichtamtlich.) Dr. Ryan, der die amerikanische Abteilung der Hospitäler in Serbien leitet und etwa 2000 Kranke versorgt, meint, daß wenn nicht bald etwas geschieht, um die Ausbreitung des Typhus zu verhindern, das Land über die Hälfte seiner Bevölkerung verliert. In dem Hospital in Obegogel fehlt es an Matrasen und Decken. Die Kranken liegen in Kleidern. Sieben von den zwölf Krankenschwestern und drei von den sechs Ärzten sind an Typhus erkrankt. Nicht ist voller Krankheit, meist Typhus. Die Hospitäler sind überfüllt. Auch in Belgrad herrscht der Typhus, obwohl nicht so schlimm wie in Riisch. In dem serbischen Hauptquartier in Kragujevac wütet eine schwere Typhusepidemie. Das Hospital in der Gendarmenleaserne hat 600 Kranke und eine Schwärmer. Ihre einzige Unterstützung sind österreichische Gefangene. Es herrscht Mangel an Arzneien, Decken und alles, was zur Krankenpflege gehört. Die gleichen Zustände herrschen im ganzen Lande.

Andere Mächte.

Die vergebliche Beschicgung der Dardanellen. Erfolgreicher Vorstoß türkischer Seestreitkräfte?

Berlin, 16. März. (Ctr. Vln.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Athen herrschte an den Dardanellen Ruhe, nachdem das große englische Linien Schiff „Triumph“ siebenmal getroffen, das englische Linien Schiff „Queen“ und noch ein weiteres ernstlich beschädigt worden waren. Der englische Kreuzer „Amethyst“, der den Forts von Nagara in Schutzweite kam, wurde von 22 Geschossen getroffen. Drei trafen in Wasserlinie und richteten schwerste Beschädigung an. Das Schiff konnte noch aus den Dardanellen heraus, zieht aber Wasser. 28 Offiziere und Matrosen wurden getötet, ebensoviel verwundet. Es sind also am Samstag vier englische Kriegsschiffe ernstlich beschädigt worden. Im Ganzen nahmen fünf an dem Angriffe teil. Nur eins ist demnach ohne Schaden geblieben.

Dem Wagnerbureau geht heute noch aus Konstantinopel folgender Bericht zu: In den letzten Tagen haben nur unbedeutende Unternehmungen der verbündeten Flotte bei den Dardanellen stattgefunden. Die Tätigkeit der feindlichen Linien Schiffe beschränkte sich auf Demonstrationen. Zwei neue Versuche des Gegners, durch nächtliche Vorstöße von Kreuzern und Zerstörern an die äußersten Sperren heranzukommen und die Minen wegzuräumen, wurden durch die Wachsamkeit und wirkames Feuer der Verteidiger vereitelt. Die durch die gegnerische Presse verbreiteten Nachrichten über eine Landung und Erfolge feindlicher Streitkräfte bei Smyrna sind frei erfunden. Die bisherige Sorglosigkeit der verbündeten Flotte scheint nach dem erfolgreichen Vorstoß türkischer Seestreitkräfte beeinträchtigt.

Demnach hat ein Ausfall der türkischen Flotte stattgefunden?

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 17. März. (Tel. Ctr. Vln.) Nach den allgemeinen Ansichten ist das Abflauen des Bombardements der Dardanellen ein langsamer Uebergang zum völligen Abbruch des Angriffs. Sollte aber der Unterbrechung der Beschicgung des Feindes zugrunde liegen, umfassende Vorbereitungen zu treffen, weil er zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß kein Resultat zu erzielen sei, so wird der Dreiverband, sagt „Turan“, sich gerade bei denen verrechnen, auf deren Hilfe er gebaut hat.

Weitere Schäden der Verbündeten vor den Dardanellen.

Mailand, 17. März. (Tel. Ctr. Vln.) „Unione“ erzählt aus Athen: Auf Lemnos sind bis Samstag 11 Schiffe der verbündeten Flotte wegen schwerer Beschädigungen durch die türkischen Forts an den Dardanellen eingeschleppt worden.

Dreibundsverhandlungen.

Rom, 16. März. Eine Note der „Tribuna“ erklärt, zwischen der einen und der anderen Seite (Rom, Berlin, Wien) hätten noch keinerlei eigentlichen Verhandlungen stattgefunden. Alles beschränkte sich auf eine einfache Initiative, um festzustellen, ob Verhandlungen überhaupt möglich und auf welcher Grundlage sie zu führen wären.

Smyrnas Schutz.

Athen, 16. März. Nach Meldungen aus Chios sind in der Stadt Smyrna und auf den umliegenden Höhen türkische Truppen konzentriert, deren Anzahl man auf 80 tausend Mann berechnet. Die Batterien der Forts verhindern bisher jede Aktion der feindlichen Flotte.

Feindliche Gehearbeit in Spanien.

Köln, 16. März. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Gehearbeit unserer Feinde in den neutralen Ländern bleibt unermüdlich. Wo in der Welt noch ein guter Wille gegen Deutschland vorhanden ist, sucht sie diese feindliche Gesinnung zu entwurzeln. Neuerdings sah sie es besonders auf Spanien ab, dessen aufrichtige Neutralität, begleitet von ritterlicher Hochschätzung der deutschen Erfolge, allen Dreiverbändlern ein Dorn im Auge ist. Den Spaniern sucht man jetzt einzureden, daß Deutschland im Falle eines Sieges die überseeischen Besitzungen Spaniens, die Kanarischen Inseln und die Balearen begehren würde, ja, daß es sogar innerhalb der Iberischen Halbinsel auf portugiesischem Gebiet eine Festsetzung plane! Wir können unsere spanischen Freunde nur bitten, diesen Erfindungen das gesunde Urteil entgegenzusetzen, von dem sie beim Austausch deutschfeindlicher Lügen schon oft Beweise gaben. Deutschland geht so wenig auf eine Verkleinerung Spaniens aus, daß im Gegenteil den Spaniern aus unserem Siege nur ein Vorteil erwachsen könnte. Eine Schwächung Englands und Frankreichs würde Spaniens internationale Lage entlasten.

Stapellauf eines amerikanischen Dreadnoughts.

Amsterdam, 17. März. (Tel. Ctr. Fr.) Neuer meldet aus Newport News: Der Dreadnought „Pennsylvania“ ist vom Stapel gelaufen. Der Marineminister Daniel sagte in seiner Rede beim Festmahl: Die amerikanische Marine ist niemals so stark und schlagfertig gewesen wie jetzt. Der Kommandant des „Prinz Eitel Friedrich“ wohnte der Feierlichkeit in Uniform bei.

Berlin, 16. März. Wie die hiesige türkische Botschaft mitteilt, ist die Meldung von der angeblichen Erbschaft eines Sohnes des früheren Sultans, Prinzen Burhaneddin, vollständig aus der Luft gegriffen. Der Prinz befindet sich sehr wohl.

Allgemeine Nachrichten.

Der Kaiser an die Rheinprovinz.

Düsseldorf, 16. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen dritten Sitzung des Rheinischen Provinziallandtages verlas Präsident Spiritus folgendes Telegramm des Kaisers:

Rheinischer Provinziallandtag, Düsseldorf. Großes Hauptquartier, 15. März. Dem Rheinischen Provinzial-

Zur Beherzigung.

Fest laßt uns jetzt halten
Am Grundtag der Alten:
„Bei Zeiten gespart
Vor Darben bewahrt.“
Drum hüte das Brot
Für kommende Not!
Erstrebe als Ziel:
Kein Stüdchen zu viel!“ —
Du weißt: Es ist Krieg;
Nur dann wird uns Sieg,
Wenn jeder am Platz
Treu wahrer den Schatz,
Den Gott uns beschert,
Der Hungernde nährt.
Nicht nur der Soldat,
Jedweder im Staat
Hat heute die Pflicht,
Zu üben Verzicht.
In Pulver und Dampf
Steht jener im Kampf,
Soll dieser nur bringen Opfer allein,
Willst opferwillig auch du nicht sein?
Ein Milchbrötchen weniger täglich verwandt,
Macht 70 Millionen Brötchen dem Land.

Und wolltest du sorgen für andere nicht,
Sieh zu, daß es künftig auch dir nicht gebricht.
Sorglicher Warner.

Gottesfriede.

Dein Herz war ein verschlossen Tor,
Von Eisen lag der Riegel vor.
Und naht der Freund und klopfte an
So ward ihm nimmer auf getan.
Du warst ihm gar zu lange gram,
Die Liebe ward zu Haß und Scham.

Da kam der Krieg mit seiner Not,
Und Einlaß heißend kam der Tod.

Der Warner schlug dein Herz an,
Dem Gottesboten wich der Bann.

Und vor dem Klopfen seiner Hand
Der starke Riegel hielt nicht stand.

Auf taten sich die Pforten dein
Und ließen still den Freund herein.
Kurt v. Mohrsheldt.

Handelskrieg.

Menschenleer wie nie zuvor
Liegt das Schiffereikontor,
Und der Steward fragt am Pier:
„Ja, was ist das: Passagier?“

Jeder Kapitän der Welt
Drummet: „Ich mein Schiff zerschellt
In der U-Boot-Schießerei,
Schmeiß ich's lieber hier entzwei!“

Nach dem Nordpol ging ich nun,
Im Orkan und Taifun,
Aber Fracht nach England —
Danke sehr! Nicht in die Hand!“

Schau! Die sonst so schämige
Floyd-Versicherungs-Prämie
Wird fünfmal so hoch gebucht
Wie im Jänner! E verflucht!

Auch der lähne Defraudant
Flieht nicht mehr nach England,
Und wer selbstmördernd sein Grab
Sucht, macht's ohne U-Boot ab.

In den Häfen arbeitslos
Hummeln Heizer und Matros',
„Für das Wohl der Gentlemen
Sterben? I wo werd ich denn!“

Die sonst jede Fahrt gemacht,
Jede Kontorbande-Fracht,
Seit das U-Boot sticht, Sir Grey,
Sticht kein einziger mehr in See.

Deutscher Michel, aufgewacht,
Und erkenne deine Macht!
Alle Kneeder stehen still,
Wenn dein starker Arm es will!

Caliban (im „Tag“).

Kampfbereit!

Strömt herbei, ihr deutschen Völker,
Strömt herbei zum heil'gen Streit!
Frevelnd brachen rings die Feinde
Unsres Friedens gold'ne Zeit.
Darum greift zu Schwert und Behre,
Deutschlands Söhne weit und breit,
Schlagt auf Haupt in Ost und Westen,
Die den Kampf gewollt aus Reid!

Und ob ihrer auch Millionen,
Wir verlieren nicht den Mut;
Treu für die gerechte Sache
Steh'n wir ein mit unserm Blut.
An der Spitze unser Kaiser,
Herrlich er und hochgemut,
Und vom Himmel laßt der Herrgott
Deutschlands Schiff durch Sturmflut.

Darum laßt uns vorwärts streben,
Nimmer wenden wir zurück!
Darum laßt uns aufwärts richten
Hoffnungsmutig unsern Blick!
Laßt die Welt in Waffen strogen,
Laßt den Feinden List und Tück,
Laßt uns Deutsche Gott nur fürchten,
Denn von ihm kommt Sieg und Glück!

landtag für die freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank. Wenn auch die geplante Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit zur Rheinprovinz zur Krone Preußens durch die über das Vaterland gekommene Heimzucht vereitelt ist, die Treue zu meinem Hause und die Liebe zu dem in den vergangenen hundert Jahren größer gewordenen Vaterland konnte nicht feierlicher zum Ausdruck kommen als es durch die rheinischen Söhne mit Kraft und Heldenmut auf dem Schlachtfelde und durch die übrigen Rheinländer mit großer Opferfreudigkeit in der Heimat geschehen ist.

Gott der Herr begleihe auch hinfür meine schöne Rheinprovinz und ihre Bewohner mit Segen und schenke Deutschland nach schwerem Kampf reichen Sieg und eine glückliche Zukunft.

Der Deutsche Reichstag

nimmt am heutigen Donnerstag seine Plenarberatungen wieder auf, um den Etat in zweiter und dritter Lesung zu verabschieden und im Anschluß daran die wirtschaftlichen Kriegesfragen zu erledigen, die von seiner verstärkten Budgetkommission eingehend erörtert wurden. Die Kommissionsverhandlungen waren wie immer vertraulich Natur. Die offiziellen Berichte, die darüber veröffentlicht wurden, beschränkten sich im wesentlichen auf die Aufzählung der Beratungsgegenstände und gingen auf die Darlegungen und Wünsche der einzelnen Redner nicht ein.

Von besonderem Interesse waren die Kommissionsbesprechungen über das militärische Lieferungswesen, weil dabei festgestellt werden konnte, daß im Unterschiede zum Ausland bei uns keinerlei Störung im Kriegsbetrieb zu bemerken ist. Wie gewaltig der Umsatz der Kriegesrohstoff-Abteilung ist, erhellt am besten daraus, daß allein der Umsatz der Kriegesrohstoff-Abteilung täglich 1,4 bis 2 Millionen Mark beträgt. Angenommen wurde eine Resolution über die Erweiterung der Verfertigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Im Plenum des Reichstages wird, gerade so wie im preussischen Abgeordnetenhaus geschah, auf Einzelheiten nicht weiter eingegangen werden. Die Plenarverhandlungen werden kurz und sachlich sein und bis zum 24. ds. Mts. zu Ende gehen. Dann wird der Reichstag, falls nicht eine Sommertagung vorbehalten bleibt, bis zum Herbst vertagt werden.

Der Ehrenhof der „Dresden“.

Daag, 16. März. Nach Privatnachrichten verlautet in den Kreisen der Londoner Admiralität, daß zwei Geschwader von je vier Kreuzern sei einigen Wochen auf der Suche nach der „Dresden“ waren. Diese Geschwader hatten je ein Aufklärungsboot vorgeschickt, die jedoch die „Dresden“ nicht fanden, während eins der Geschwader die nahe Juan Fernandez entdeckte. Die Dauer des Geschehens erklärt sich durch den Umstand, daß die „Dresden“ sozusagen keine Munition mehr besaß und plötzlich eine Uebermacht von drei Schiffen vor sich hatte. Durch die schwere Artillerie von „Glasgow“ und „Kent“ war das Schiff in Brand geschossen worden, worauf die Besatzung aus dem Schiff und auf die englischen Kreuzer verteilt wurde. Angeblich hat die „Dresden“ bei dem Gescheh vierzehn Tote und Verwundete gehabt. Nach Explosion der Pulvertammer ging das Schiff in den Fluten unter.

Tapferkeitsprämien an U-Mannschaften.

Berlin, 17. März. (Tel. Ctr. Bln.) Da in England Belohnungen für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgesetzt worden sind, stifteten auf Anregung des Marinevereins Nachen Kommerzienrat Dr. Talbot und Fabrikant Hugo Knops dem Reichsmarineamt 6000 M als Grundkapital für Tapferkeitsprämien an Unterseebootmannschaften.

Abperrung des Oberelsses gegen die Schweiz.

Der Polizeipräsident von Mülhausen veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die vollständige Abperrung des Oberelsses gegen die Schweiz. Es wird u. a. bekanntgegeben, daß am 15. März die vollständige Abperrung des Oberelsses gegen die Schweiz in Kraft trat. Die Sperrlinie ist durch einen hohen Drahtzaun gekennzeichnet. Zwischen der Sperrlinie und der Schweizer Grenze liegt eine neutrale Zone, in der der Verkehr frei ist. Für die Zivilbevölkerung ist jeder Verkehr über die Sperrlinie verboten. Wer sich dem Drahtzaun, ob über oder drüber, auf 20 Meter nähert, auf den wird geschossen, desgleichen auf jeden, der sich durch Zurufe oder Zeichen (Winken, Lichtsignale usw.) mit einer Person auf der anderen Seite der Sperrlinie oder weiter zu verständigen sucht.

Die Aussichten des Unterseebootkrieges.

In der „Newyorker Staatszeitung“ veröffentlicht ihr bekannter Leiter G. Ridder, gestützt auf eine Unterredung mit einer Marine-Autorität, eine interessante Untersuchung über die Aussichten des deutschen Unterseebootkrieges gegen England. In dem Artikel, der, um allen Amerikanern verständlich zu sein, in englischer Sprache geschrieben ist, heißt es:

Mit jedem Monate wird die deutsche Unterseebootgefahr größer, und wenn England keine Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser neuen Gefahr ausfindig macht, kann der ganze Ausgang des Krieges durch das Unterseeboot entscheidend beeinflusst werden.

Einer der ersten Erbauer von Unterseebooten war der Amerikaner Fulton, der mit seinen Plänen nach Frankreich ging und sie Napoleon (gegen England) anbot. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der erste Versuch mißlang, und Napoleon ließ aus diesem Grund während die ganze Idee fallen. Daher bot Fulton sein Boot der britischen Admiralität an, die willens war, es anzukaufen, unter der Bedingung, es zerstören zu dürfen. Schon vor hundert Jahren erkannten also die englischen Marine-Autoritäten, daß, wenn je der Tag kommen sollte, da die Kriegführung mit Unterseebooten praktisch durchführbar werden sollte, es mit Englands Sicherheit schlecht bestellt sein würde. Dieser Tag ist jetzt gekommen, und dadurch erhält jetzt der ganze Krieg sein Gepräge. Deutschland kann jetzt in Ruhe den abwartenden Teil spielen, kann während der Zeit Unterseeboote vom verbesserten Typ herstellen und damit mit jedem Tage den Druck auf England verstärken. Seine Heere brauchen nur die französischen und russischen Armeen in Schach halten, bis eine Flotte von mehreren hundert mächtigen

Unterseebooten fertiggestellt ist, um eine tatsächliche Blockade Englands durchzuführen zu können. Hinsichtlich seines eventuellen Ausganges hat damit selbst ein andauernder Krieg für Deutschland und seine Verbündeten viel von seinen Schrecknissen verloren. Wenn zehn Unterseeboote in den versenkten sechs Monaten der englischen Kriegsflotte und der englischen Schifffahrt so viel Schaden zufügen könnten, dann ist es klar, daß hundert derartige Boote für Englands Seeherrschaft den Zusammenbruch bedenten.

Keine Katholikenversammlung.

Berlin, 15. März. Wie die „Germania“ meldet, beschloß das Zentralkomitee für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, das gestern hier unter dem Vorsitz des Grafen Droste zu Vischering tagte, auch in diesem Jahre mit Rücksicht auf den Krieg von der Veranstaltung einer Katholikenversammlung Abstand zu nehmen. Da die Sitzung die erste seit der Thronbesteigung des Papstes Benedikt war, wurde ihm ein Guldigungs- und Ergebenheitstelegramm gesandt.

Coblenz, 17. März. In der Strafsache gegen den Kaufmann O. Fiemich in Coblenz und in der Landesverratsache gegen Frau Long Wernigen in Köln ist nach einer Bekanntmachung des Kriegsgerichts der Festung Coblenz Ehrenbreitstein die Vermögensbeschlagnahme angeordnet.

Köln, 17. März. Dreißig Bäder mußten am hiesigen Schöffengericht wegen Uebertretung der neuen Badverordnung vorgeführt erscheinen. „Wir müssen durchhalten“, sagte Anwalt Beutelschlag, „denn muß mit allem Nachdruck darauf gehalten werden, daß die Kriegesgesetze, welche auch Schutzgesetze sind, aufs pünktlichste befolgt werden.“ Er beantragte in einzelnen Sachen Geldstrafen bis 90 M.

Süchteln, 17. März. Von den Toten wieder auf-erstanden. Vor einigen Tagen gelangte die Nachricht hierher, daß der Stadtverordnete Willy Toll, der als Vizefeldwebel in Frankreich vor dem Feinde stand, bei Ripont gefallen sei. Die Todesanzeige stand in der Zeitung, auch ist er in der Verlustliste Nr. 171 als gefallen aufgeführt. Nun sollte in der Pfarrkirche das feierliche Seelenamt stattfinden, zu dem sich die Verwandten und zahlreiche Gemeindemitglieder eingefunden hatten. Zu aller Ueberraschung teilte der Pfarrer mit, daß der totgesagte Willy Toll noch lebe und nach hierher gelangten Mitteilungen zur Heimat befördert sei.

Berlin, 16. März. Gegen die in der englischen Presse angekündigte völkerrechtswidrige Behandlung der gefangenen Besatzung deutscher Unterseeboote in England hat, wie man bestens erfährt, am 12. dieses Monats der amerikanische Botschafter in London in aller Form scharfsten Einspruch erhoben unter Androhung von Repressalien seitens der deutschen Regierung.

Eisenbahnunglück in Bulgarien.

Budapest, 17. März. (Tel. Ctr. Fr.) Nach hierher gelangten Meldungen erfolgte in der bulgarischen Station Somovit infolge Unvorsichtigkeit des Personals ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Es sollen 20 Personen tot, 120 verletzt sein.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 18. März.

(1) Mehlaufbesserung. Unser Rgl. Landratsamt macht bekannt, daß Weizenmehl nun mit nur 10 Proz. Roggenmehl vermischt verkauft werden darf. Bisher durfte Weizenmehl nur dann verkauft werden, wenn es mit 30 Proz. Roggenmehl vermischt wurde.

(2) Die Osterzeit beginnt ihr Regiment. In allererster Zeit haben wir das Frühlingsfest, unser schönes Ostern. Sonst füllten sich um diese Zeit die Schaufenster mit Osterhasen, Ostereiern und vielen Verzierungen der Osterindustrie, die auch dieses Fest zu einem solchen des Schenkens zu gestalten sich bemüht hat. Der junge Lent gibt ja so viele Anregungen für poetische Osterartikel, und wunderhübsche Säckchen sind aus den deutschen Werkstätten in alle Weltgegenden hinausgewandert. Sie fehlen auch in diesem Jahre nicht hinter den Glascheiben der Läden, und der Kriegsgott Mars hat es sich gefallen lassen müssen, in den Dienst der friedlichen Feier gestellt zu werden. Die Postverwaltung wünscht keine Massensendungen von Osterkarten zur Front, damit der Verkehr nicht überlastet wird, aber sicher wird es unseren Feldgrauen nicht an zeitig ab-geordneten freudigen Ueberraschungen fehlen. Sie haben Weihnachtskarten in der Front gefeiert, sie begehen bald Ostern. Und was sie dabei empfinden, das wissen und wünschen auch wir.

! Taschentücher und Handtücher für unsere Soldaten. In allen Feldpostbüros kommen Klagen über den Mangel an Taschentüchern und Handtüchern. Von Offizieren und Mannschaften wird dieser Mangel ebenso schwer empfunden wie der Mangel an Nahrung. In den Schränken unserer Hausfrauen liegen Massen von alter Wäsche, weiß und bunt, die ohne große Mühe für diesen Zweck verarbeitet werden könnten.

Niederkahnstein, den 18. März.

! Coblenzer Stadttheater. Heute, Donnerstag, wird die letzte Schauspielvorstellung in dieser Spielzeit, nämlich Verhart Hauptmanns Diebeskomödie „Der Biberpel“, durch das durch seine erfolgreichen Gastspiele bestens bekannte Trierer Schauspielpersonal aufgeführt. Für Sonntag ist Vorhings echt deutsche Oper „Der Waffenschmied“ mit Sopranvortrag Frorath vom Wiesbadener Hoftheater als Graf Liebenau vorgesehen.

Bemischtes.

* Aus dem Rheingau, 17. März. Wir haben wiederholt als wirksamstes Mittel gegen das Ueberhandnehmen des Schwarzwildes die Selbsthilfe empfohlen. Bis jetzt hat dieses Radikalmittel bei unseren Verwaltungen noch keine Gegenliebe gefunden. Anders ist es in der Eifel, wofür man auch unter dem Schwarzwild arg zu leiden hat. Man schreibt uns Dreibern: „Das Ueberhandnehmen des Schwarzwildes und der überaus große Wildschaden

war besonders im letzten Jahre eine wahre Plage. Deshalb hat unsere Gemeindebehörde alles getan, was in ihren Kräften stand, dieser Plage entgegenzuwirken. Sobald die Schneelage eben günstig war, wurden die Säuen eingekreist. Dann wurden unter Leitung der Polizeibehörde öffentliche Jagden veranstaltet. Jeder Schießkundige, der im Besitze eines Jagdgewehrs war, ging als Jäger mit. Die nötige Anzahl Treiber war jedesmal schnell zur Stelle, da jeder gerne half. Auf diese Weise gelang es, nicht weniger als 56 Stüd Schwarzwild zu erlegen. Rechnet man hierzu den Wurf der erlegten trächtigen Säuen von insgesamt 54 Stüd, so ergibt sich eine Abnahme von 110 Stüd dieser größten Feinde unserer Fluren allein in unserer Gemeinde. Doch ist dieses nur ein kleiner Teil der sich in unserer Gegend aufhaltenden Wildschweine. Noch in jeder Nacht, ja selbst am hellen Tage werden Acker verwüstet. Ganze Rotten Schwarzwild kommen bisweilen bis dicht an die Häuser heran. In einigen Nachbargemeinden klagt man noch mehr über den Wildschaden. Würden die andern Eifelgemeinden und besonders der Forstfiskus das Beispiel unserer Gemeinde nachahmen, so würde wenigstens ein allgütiges Ueberhandnehmen der Schwarzkittel verhindert werden können, und somit würde nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch dem Vaterlande in dieser schweren Zeit ein großer Dienst erwiesen.“

* Mainz, 17. März. Familiendrama. Hier erschoss im Mülterwäldchen bei Gonsenheim die dreißigjährige Frau des in Gonsenheim wohnenden Kasseinspektors i. P. Stalar ihren zwölfjährigen Sohn und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Brust bei. Die schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, während die Leiche des Sohnes auf den Friedhof kam.

* Köln, 17. März. Der am Montag hier abgehaltene Viehmarkt war mit über 800 Schweinen besetzt, darunter Fälschweinen von 20—30 Pfund. Das Geschäft wickelte sich still ab, da die kleine Warte, die hauptsächlich vorhanden war, wenig begehrt wurde. Fette Tiere dagegen waren gesucht und wurden die Preise hierfür bis 115 Pfg. pro Pfd. amtlich notiert. Für weniger gemästete Schweine lautete die amtliche Notiz auf einen Preis von 100—105 Pfg. Die Geesverwaltung machte ziemlich erhebliche Ankäufe, und auch die Stadt Köln erwarb 300 Tiere. Der Auftrieb an Ochsen war gegen den vor acht Tagen um etwa 50 Stüd geringer. Es war wenig gute Qualität zum Verkauf gestellt, die bis 103 Pfg. amtlich notiert wurde, während fleischige, aber nicht ausgemästete Tiere 90—94 Pfg. kosteten. Der Handel war schleppend, aber es wurde geräumt. Schafe waren keine aufgetrieben. Auch der Kälbermarkt war wenig belebt. Es waren rund 900 Stüd aufgetrieben, die bei schleppendem Handel verkauft wurden. Beste Ware wurde bis 63 Pfg. amtlich notiert.

* Oberhausen, 14. März. Unlängst war berichtet worden, daß die Aufnahme der ABC-Schützen von 1915 nicht am 1. April, sondern erst später erfolgen werde. Diese Meldung wird jetzt durch eine amtliche Nachricht des Schulbüros bestätigt, wonach die königliche Regierung genehmigt hat, daß mit Rücksicht auf den Lehrermangel die Schulanfänger vorläufig nicht aufgenommen werden.

Literarisches.

Achtung Soldaten!

Gradezu ideale Büchlein sind für Euch jetzt herausgegeben. Der Verfasser hat es verstanden, den richtigen, warmen Ton zu finden für das Soldatenbuch. Die Gebetsliteratur hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. „Kinn und Lid“ sei die Parole. Jeder Soldat wird erheitert, ermuntert und getröstet werden. Auch ist dem Verlangen vieler S. D. Feldgeistlichen, Ärzte und Offiziere, „man möge kleine Schriftchen an die Front senden“, Rechnung getragen. Darum gelte das Lösungswort: „Gedenkt dieser Büchlein ins Feld und an die Front!“ Die Büchlein: „Der göttl. Wanders!“ und „Kriegsgebetbuch“ von Pfarrer G. Weber sind erschienen beim Verlag J. F. Lehmann in Neudorf und haben bei schöner Ausstattung einen niedrigen Preis.

Ecke für Feldpostbriefe und Schützengrabengebiete, welche wir wiedergeben, wie solche gemachen sind.

Ein Traum der 4 Lahnsteiner.

Im Schützengraben am Waldeckrand, Da liegen 4 Lahnsteiner im Unterland. Sie bewachen die Handgranaten, Während die anderen ihre Gewehre laden.

Bei Tage sinnen sie hin und her, Wie wohl so ein Franzmann zu fangen wär. Denn das Eiserne Kreuz hat man ihnen versprochen, Wenn sie bringen einen Franzmann mit Haut und Knochen.

In stiller Nacht, wenn alles wagt, Auf Patrouillen ziehen mit Bedacht, Getrocknet wird auf allen Bieren, Um den Franzmann aufzuspiiren.

Doch mit des Geschickes Mächten Ist nicht leicht ein Bund zu schließen Um sich des Verdienstes zu erweihen, Geht die Hoffnung oft in Scherben.

Spähen sie auch hin und her, Auch an Mut fehlt's keinem mehr. Doch als Meldung bringt man nach hinten, Vom Feind ist keine Spur zu finden.

So liegen die vier wieder im Unterland Und schlafen mit Gott fürs Vaterland, Aber das Kreuz, das für sie vorauseh'n, Sah man im Traum vorübergeh'n.

Auszug aus den Verlustlisten für den Kreis St. Goarshausen.

Infanterie-Regiment Nr. 68, Coblenz. Gef. Ref. Karl Vorig Oberlahnstein, vermißt. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80. Gefr. d. L. Jos. Kimmelcamp, tot. Wehrm. Feint. Richter Dachshausen, tot. Verichtigung früherer Verlustlisten. Wehrmann Phil. Mehl Dahlheim, bisher vermißt ist am 23. 8. 1914 gestorben. 1 Garde-Reserve-Regiment. Hpt. Karl Schrey Oberlahnstein, leicht verw.

Bekanntmachungen.

Die etwa für die Krieger im Felde noch bestimmten Liebesgaben, bitte ich bis spätestens zum Samstag Abend bei mir einzureichen, spätere Spenden können mit der jetzigen Sendung nicht mehr abgehen.

Oberlahnstein, den 18. März 1915.

Schick, Bürgermeister.

Auf Grund des Artikels 1 Ziffer 4 der Bundesratsverordnung vom 6. Februar d. J. ist die Feststellung der Mehloorräte von über 25 kg (50 Pfd.) bis 100 kg (= 2 Zentner) angeordnet.

Die Besitzer und Verwahrer solcher Mehloorräte werden hiermit aufgefordert, diese Vorräte bis zum 23. ds. Mts. auf dem hiesigen Rathause Zimmer Nr. 5 schriftlich oder mündlich anzumelden.

Wer die Anzeigen nicht in der gefetzten Frist erstattet, oder wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Oberlahnstein, den 15. März 1915.

Der Magistrat.

Saatkartoffeln.

Auf Lager St. Goarshausen ist ein Waggon Saatkartoffeln „Industrie“ eingetroffen, welche von den Kreiseingeleffenen zu 8 M pro Zentner, ab Lager St. Goarshausen abgegeben werden. Sende sind mitzubringen.

Bestellungen wolle man sofort auf dem Rathause, Zimmer Nr. 5, aufgeben.

Oberlahnstein, den 15. März 1915.

Der Magistrat.

Die Brotscheine

für die am 22. dieses Mts. beginnenden 4 Wochen werden am Freitag, den 19. und am Samstag, den 20. ds. Mts., nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Rathause dahier ausgegeben. Es gelten die Brotscheine, welche über 2 Kilo Brot oder 1400 Gramm Mehl lauten,

a) auf grünem Papier für die beiden Wochen vom 22. März bis 4. April ds. Jz.

b) auf rotem Papier für die beiden Wochen vom 5. April bis 18. April ds. Jz.

Dagegen gelten die Scheine für 1 Kilo Brot oder 700 Gramm Mehl (auf graugrünem Papier) und über 100 Gr. Brot oder 70 Gramm Mehl (auf gelbem Papier) für die ganzen 4 Wochen unverändert.

Es wird bestimmt erwartet, daß an den bestimmten beiden Nachmittagen die Brotscheine allseitig und richtig abgeholt werden, da auf nachträgliche Abgabe oder Umtausch von Brotscheinen, wegen der ohnedies starken Belastung der zur Verfügung stehenden Beamten, nicht gerechnet werden kann.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf Kinder unter 3 Jahren für jede Woche nur 1 Kilo Brot oder 700 Gramm Mehl entfallen und daß Brotscheine nicht gegen Entgelt übertragbar sind.

Die Rathausbüros sind am 19. und 20. ds. Mts., nachmittags, für allen sonstigen Dienstverkehr geschlossen.

Oberlahnstein, den 16. März 1915.

Der Magistrat. Schick.

Auf mehrfache Klagen weise ich darauf hin, daß die Polizeistunde für die hiesige Stadt an Samstagen und Sonntagen auf 11 Uhr, an den übrigen Tagen auf 12 Uhr festgesetzt ist, und daß vom Beginn der Polizeistunde bzw. vom Schlusse des Geschäftes bis um 8 Uhr vormittags die Gast- und Schankwirte sowie die Kleinhandler mit Branntwein, letzteren nicht verlaufen dürfen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Oberlahnstein, den 12. März 1915.

Die Polizeiverwaltung, Schick.

Die Einwohner Niederlahnsteins werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche ansteckende Krankheitsfälle, wie B. Scharlach, Diphtherie, Masern usw. anzeigepflichtig sind. Der Ausbruch der Krankheit ist bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Niederlahnstein, den 5. März 1915.

Der Magistrat.

Diejenigen Haushaltungen,

welche die ihnen zugewiesenen Brotkarten nicht völlig für ihren eigenen Brot- und Mehlbedarf benötigen, werden gebeten, den danach überschüssigen Teil an Brotkarten zeitig auf dem Bürgermeisteramt, Beratungszimmer, abzugeben, damit ich diese an solche Haushaltungen weitergeben kann, welche aus verständigen Gründen mit den ihnen zustehenden Brotkarten nicht auskommen vermögen.

Die Vorstände der letztgenannten Haushaltungen ersuche ich begründete Gesuche schriftlich oder mündlich auf dem Bürgermeisteramt, Beratungszimmer, anzubringen.

Niederlahnstein, den 13. März 1915.

Der Bürgermeister: Nobis.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. März 1915, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Gemeindefeld St. Goarshausen Distrikt 14 verschiedene

50 Buchenwellen,

291 Eichenwellen

öffentlich zur Versteigerung.

St. Goarshausen, den 16. März 1915. Der Magistrat.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegen genommen. Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg, Reichskanzler. Dr. Delbrück, Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell, Staatsminister und Minister des Innern. Graf v. Berckefeld-Rösering, Königl. Bayerischer Gesandter. von Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber der Marken. Freiherr von Epichberg, Rabinenrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Seiberg, Kommerzienrat. Schneider, Geh. Oberregierungsrat, voritzender Rat im Ministerium des Innern als Staatskommissar. Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Volksbank Oberlahnstein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Einladung zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung

am Sonntag, den 21. März 1915, nachmittags 6 Uhr, im Saale des „Hotel Weiland“.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses pro 1914.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats. Antrag auf Entlassung des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Neuwahl der in der regelmäßigen Folge ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats. Es scheiden aus: die Herren Wilhelm Weiland und Jakob Adell, beide in Oberlahnstein.
5. Wahl einer Einsetzungskommission für den Vorstand und Aufsichtsrat nach § 55 der Statuten.
6. Neuwahl eines Kontrollrats.
7. Revisionsbericht des Verbandstreuors Herrn G. Seibert aus Biebrich, über die am 9. und 10. November 1914 vorgenommene gesetzliche Revision.
8. Mitteilung und Besprechung von Genossenschafts-Angelegenheiten.

Oberlahnstein, den 9. März 1915.

Der Aufsichtsrat der Volksbank Oberlahnstein.

Franz Fohr, Vorsitzender.

Der Geschäftsbericht und Jahresabschluß pro 1914 liegen im Geschäftszimmer der Volksbank während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Mitglieder offen.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 16. April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Donnerstag, den 15. April, von 8 Uhr vormittags an statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 30. März entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- und Impfschein vorzulegen. Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Oberlahnstein, den 3. März 1915.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Lebendfrische

Holländische Seefische

treffen heute ein

Konsumhaus Jakob Bollinger.

Liköre als Feldpostpakete

zu 250 und 500 Gramm.

Habe mir alle Arten Spirituosen in fertigen Feldpostbrief-Packungen in bester Qualität beigelegt und halte selbige bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Andreas Becker,

Weinhandlung, Niederlahnstein.

Ein kräftiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

E. Landsberg.

Gastocher

mit den besten Doppelparabrenner D. R. P.

Gasbadeöfen, Badewannen, mit und ohne Gasheizung, Beleuchtungskörper, Gastische und Schläuche, Petroleum- und Spirituskocher sowie alle Ersatzteile empfiehlt zu billigen Preisen.

Fr. Ernst Thols, Oberlahnstein, Frühlingsstr. 15.

— Telefon 126 —

Rath. Gesellen-Verein

Oberlahnstein.

Freitag, den 19. ds. Mts., 9 Uhr

Versammlung

im neuen Brauhaus (Hof. Schmidt).

Mehrere Mitglieder.

Rath. Gesellen- und Lehrlings-Verein

Niederlahnstein.

Freitag, den 19. ds. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Vortrag

zwecks Vorbereitung zur heil. Beichte und

Generalkommunion

am Sonntag, den 21. d. Mts.,

um 7 Uhr in der Frühmesse. Die

Mitglieder wollen sich am Sonntag

Morgen pünktlich 6 1/2 Uhr

im Vereinslokal einfinden, da

der gemeinschaftliche Kirchengang

von dort aus erfolgt. Um voll-

ständige Beteiligung wird gebeten.

Die Vorstände.

Eichen-Pfahlholz

sowie Werkholz für Wagna, ferner Brandholz, Kasten- und geschnitten, lamellenweise abzugeben durch

Joh. Bollinger, Bzgt.

sowie Eduard Schickel

Zur Aussaat

empfehle alle Feld- und Gemüsesamereien.

Mein Bestreben ist, gute Qualität und von mir gut erprobte Sorten zu halten und werde meine Kundenschaft von Lahnstein und Umgebung zufrieden stellen. Für Landwirte erste Qualität Eichen-Pfahlholz, Kastenholz, Meistens alle Preise.

Wilhelm Hölzel, Samenhandlung und Gärtnerei, Niederlahnstein, Emserstr. 68.

Gefang- u. Gebetbücher

Bibeln u. Katechismen empfiehlt

Wilh. Schickel, Dohlfstraße 34.

Nähmaschinen

Die berühmte Pfaffmaschine liefert zu Originalpreisen

C. Querndt, Niederlahnstein

Empfehle zu Ostern und Weihen Sonntag 1914er

Riesling-Wein

in Alter und kleinen Gebinden.

Karl Brühl 3r, Brandach, Bahnsteigerstraße 51.

An 100 Kilo gut gekochten **Leinöl (Albr.)** und 200 Kilo reines **Oelbleiweiß** sind billig abzugeben

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Vaters.

Wireale-Terrier-Rüde

10 Monate alt, la. Stammbaum zu verkaufen.

Anfragen in der Expedition.

Ein fast neuer **Wagen** (ein- und zweispännig) zu verkaufen bei **Wilhelm Closs,** Dahnshausen.



Über Land und Meer

Illustrierte Monatshefte

Monatlich 3 M., jedes Heft 65 Pf.

Kriegsjahrgang 1914/15

Joseph v. Lauff,

ein bewährter Kenner des Waffenhandwerks, schildert in fortlaufender Darstellung die Ereignisse des gegenwärtigen ungeheuren Völkertampfes. Daneben zahlreiche illustrierte Kriegsbilder.

literarisch wertvolle **Kriegsbilder** angelegener Dichter und Schriftsteller, die neueste Erzählung von

Ernst Zahn: Der Gerngroß,

ein humorist. Roman von **Rud. Presber:** Der Rubin der Herzogin,

zahlreiche Novellen, Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prachtvoller Bilderdruck

Probe-Nummer kostenlos (nur bei Bestellung), auch Brief von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Braver Junge

in die Lehre gesucht.

Josef Neuber, Tapezier- und Polstermeister.

Ein Mädchen

für Samstage nachmittags gesucht

Schulstraße 49.

1 Manjarde-Wohnung zu vermieten. Schulstraße 12.

21. Manjarde-Wohnung zu vermieten. Frühlingsstr. 28.

Zwerghauswohnung zu vermieten. Sandstraße 28.

Zwerghauswohnung zu vermieten. Sandstraße 28.

Moderne zugkräftige Reklame

Kostenlose Beratung und Vorschläge über die Auswahl erprobter Insertionsorgane durch die älteste Annoncen-Expedition

Haasensteins & Vogler Akt.-Ges., Frankfurt a. Main

Schillerplatz 2, Eingang Gr. Eschenheimerstr. 1, Tel. 1. 488.